

Schulische Integration im Fach Musik und Bewegung

Am 3. März 2010 fand im Rötisaal in der Jugendherberge Solothurn das 4. Plenum für Musik und Bewegung statt. Das Thema war Musik und Bewegungs-Unterricht mit integrierten Kindern.

Es ist ruhig im Saal der Jugendherberge. Man hört ein gleichmässiges leises Rascheln. Dazu kommen rhythmische Schläge. Die 22 Teilnehmerinnen des Plenums stimmen sich unter der Leitung von Lea Rüefli, Heilpädagogin, auf die kommende Trommellektion ein. Jede Teilnehmerin hält ein Sandsäckchen in der Händen, das nun schwungvoll in einer Acht-Bewegung von Hand zu Hand gegeben wird. Die Füsse geben dabei den Puls an. Während dieser fast meditativen Übung stellt sich Lea Rüefli vor.

Am Beispiel einer Trommellektion demonstriert Lea Rüefli integrativen Unterricht. Sie zeigt uns ganz praktisch, wie das Angebot der Lerninhalte so aufgebaut werden kann, dass sowohl Kinder mit weniger musikalischen Erfahrungen und Lernfertigkeiten und Kinder, die sehr schnell lernen und bereits mehr musikalische Kenntnisse mitbringen gleichzeitig gefördert und gefordert werden können! Jedes Kind kann so mit Freude musizieren und ist gleichzeitig ein vollwertiges Mitglied der Gruppe!

Die Vision einer integrativen Haltung wird von Haeblerlin wie folgt beschrieben: „Integrative Schulung gelingt nur mit einer Integrativen Grundhaltung. Integration darf nicht dogmatischen Charakter haben und im Detail vorschreiben, was sie im Idealfall alles beinhaltet. Die Vision beschreiben wir ganz allgemein im Sinne eines gesellschaftspolitischen Anliegens: „Wir wollen eine Schule für alle“. Kinder mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit werden als gleichwertige Partner in das Beziehungsnetz der schulischen Bezugsgruppe aufgenommen, das Kind wird als Partner angenommen. Wichtig ist die echte Vertrauensbasis. Die integrative Schule richtet die Perspektive von der Integrationsfähigkeit des Kindes weg auf die Integrationsfähigkeit der Schule.“ Lea Rüefli vermittelt uns dazu einige praktische Umsetzungsbeispiele. Geschichten erzählen, thematisieren, nachspielen oder musikalisch umsetzen. Das Bilderbuch „Wenn die Ziege schwimmen lernt“ (von Nele Most und Pieter Kunstreich, Wolfgang Mann Verlag) stellt sie sogleich vor. Macht es Sinn, wenn eine Ziege schwimmen lernt? Muss ein Pferd lernen, einen Baum hinauf zu klettern? So sollen auch die Anforderungen und Ziele in der Schule nach den Voraussetzungen der Kinder angepasst werden..

Im ersten Teil des Plenums informierte Pia Bürki über das Neuste aus der Fraktion Musik. Sie machte darauf aufmerksam, dass der Instrumentalunterricht in den Stundenplänen nicht immer weiter an den Rand gedrängt werden dürfen. So wäre es wichtig, dass der Instrumentalunterricht mit Pool-Stunden seinen festen Platz im Stundenplan der Kinder hätte.

In der Arbeitsgruppe Musik und Bewegung wurde die Zukunft des Faches Musik und Bewegung (neue Bezeichnung für Musikgrundschulunterricht) diskutiert. Das Fach soll, so die Meinung der Fraktion Musik, obligatorisch werden. Die Arbeitsgruppe wartet die Abstimmung über HarmoS ab, bevor sie das weitere Vorgehen bestimmt.

Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kantonen wurde gefördert. Das Fachblatt für Musik und Bewegung *allegro*, das vierteljährlich erscheint, wird von der Vereinigung der Lehrpersonen Musikalische Grundschule aus dem Kanton Baselland getragen. Die Solothurner Lehrpersonen für Musik und Bewegung sind eingeladen, Abonnenten zu werden und das Blatt mit Berichten und Anregungen aus dem Kanton Solothurn zu bereichern. (rf.bozzolo@bluewin.ch)

Franziska Steggerda-Häring informierte die Anwesenden über eine freiwillige Pensionskasse bei Kleinstpensen. Da viele Musiklehrer/innen manchmal nur mit einem Minimalpensum (weniger als 19'890 Fr. im Jahr) arbeiten, sind sie bei keiner Pensionskasse versichert. Da kann die Pensionskasse Musik und Bildung abhelfen. Infos unter: www.musikervorsorge.ch

Die nebenher gehenden Diskussionen und Gespräche und die Anregungen aus dem Schwerpunkt des Plenums lassen uns motiviert zurück in unseren Arbeitsalltag gehen, um vermehrt die verschiedenen Kinder vor allem in ihren Stärken zu unterstützen und die Grundhaltung zu üben, alle Kinder nicht mit dem Blick der Defiziterkennung im Musik und Bewegungsunterricht zu sehen, sondern ihre unterschiedlichen Fertigkeiten als Bereicherung und Vielfältigkeit der Gruppe zu erkennen und ihre Freude und Fähigkeiten am Musizieren auf ihre Weise zu erhalten und zu fördern!

Regula Jäggi